





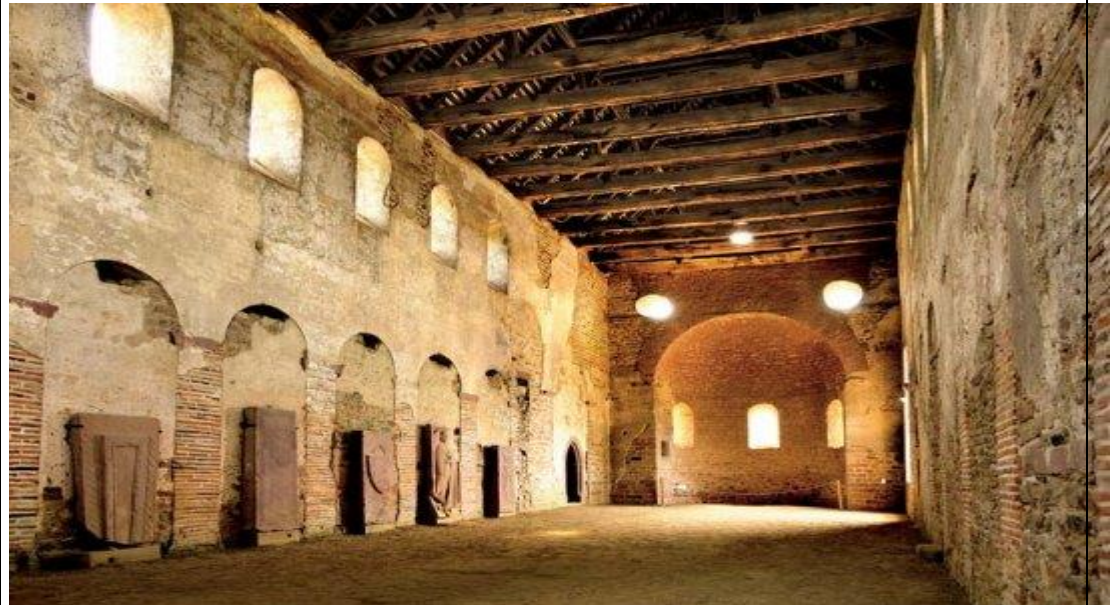
LERNLANDSCHAFT NIBELUNGENLAND

Leitfach: Geschichte	Weitere Fächer	Themenbereich	Schulst/Jg. 7-11
	Kunst	Karl der Große und Kirche im Mittelalter, Einhard	

LERNORT/ LERNANLASS:	Michelstadt-Steinbach/Einhard-Basilika
LAGE:	64720 Michelstadt, Schloßstraße 17 Ortsteil Steinbach, nördlicher Ortsrand
ZUGANG/ANREISE:	<p>Mit öffentlichen Verkehrsmitteln: DB Zielbahnhof Michelstadt (Fußweg ca. 10 min), Auf der Bahnstrecke Darmstadt – Eberbach mit dem Zug bis zum Bahnhof Michelstadt, dann mit dem Linienbus (Linie 5561 oder Rufbus 30) oder Taxi in Richtung Rehbach.</p> <p>Mit Pkw und Reisebussen: Parkmöglichkeiten Einhardstraße (Fußweg ca. 5 min)</p> <p>Steinbach liegt an der B 47 von Michelstadt Richtung Worms ca. 0,5 km.</p>   <p>Bildquelle: https://ssl.panoramio.com/photo/56535890 (letzter Zugriff 3. August 2016)</p>

WAS IST ZU SEHEN?

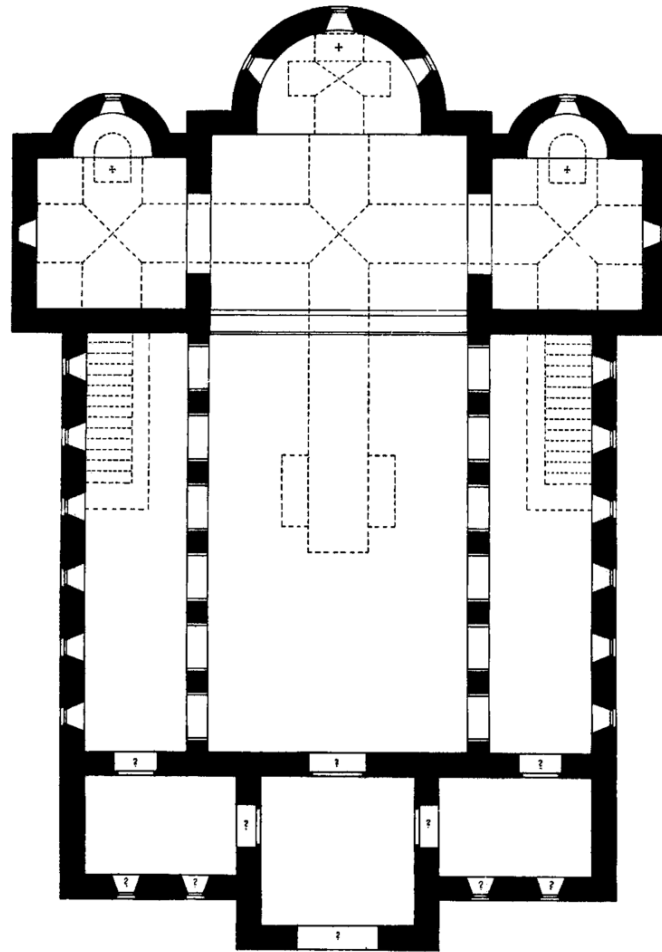
Die Einhard-Basilika am nördlichen Ortsrand von Steinbach gehört zu den wenigen gut erhaltenen Denkmälern karolingischer Baukunst in Deutschland. **Einhard**, Berater und Biograph Karls des Großen, erhielt von dessen Sohn, Ludwig dem Frommen, für seine Verdienste 815 die Mark Michelstadt als Geschenk. In der Absicht, seinen Lebensabend dort zu verbringen, erbaute er (wahrscheinlich) die Steinbacher Kirche, vollendet 827, und versah sie mit den Gebeinen der Heiligen Marcellinus und Petrus aus Rom. Merkwürdige Traumerscheinungen veranlassten ihn, die Reliquien in das heutige Seligenstadt zu bringen. Nach dem Tod Einhards 840 fiel die Mark Michelstadt an die Reichsabtei Lorsch, die in Steinbach ein **Nebenkloster mit Benediktinern** einrichtete.



Bildquelle: <https://wissenschaft.hessen.de/presse/bildergalerie/schloesser-und-gaerten-0>

Unter dem Einfluss des Erzbischofs von Mainz wird 1232 die Probstei in ein **Nonnenkloster** umgewandelt, das bis zur Reformation 1535 bestand. Die nunmehr von den Grafen zu Erbach durch Kauf erworbene Basilika diente bis in den Dreißigjährigen Krieg hinein als **Hospital** und danach schließlich als **Lagerraum**. Dem fortschreitenden **Verfall der Basilika** begegnete man seit 1968, nachdem das Gebäude in den Besitz des Landes Hessen übergegangen war. Wenige Meter südöstlich der Basilika steht ein kleines **Steinmodell**, das dem Besucher den von Einhard entworfenen, ursprünglichen Bau veranschaulicht. Das nördlich angrenzende Gartenland ist durch Stellsteine umschlossen und wurde früher so vor Schweinen und einbrechendem Wild geschützt.

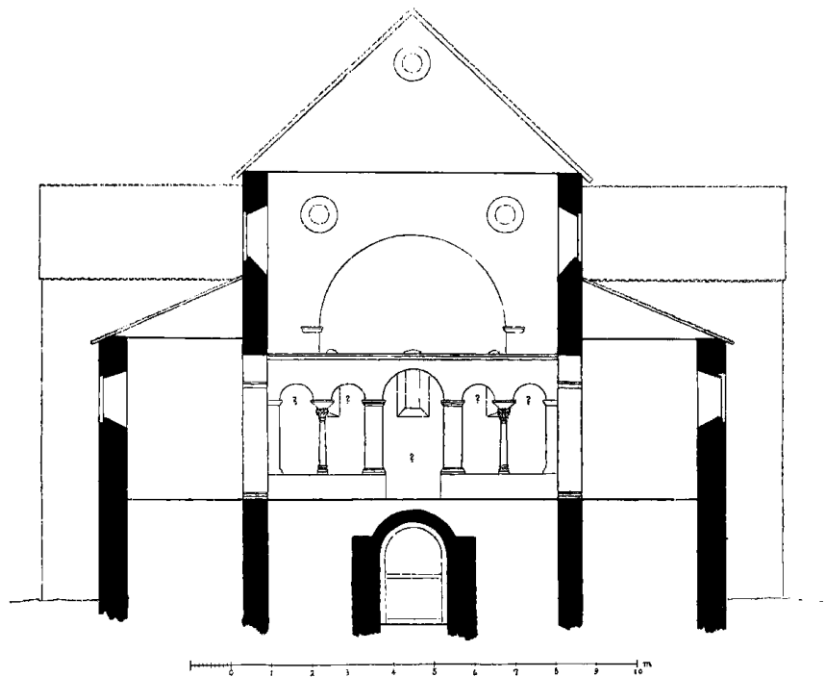
**GRUNDRISSE/
ANSICHTEN**



Grundriß.

Rekonstruierter Grundriß/Karolingerzeit

(Quelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/Einhardsbasilika_\(Steinbach\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Einhardsbasilika_(Steinbach)))



Rekonstruktion des Querschnitts vor der Chorschranke/Karolingerzeit

(Quelle:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Einhardsbasilika_\(Steinbach\)#/media/File:Querschnitt_vor_Chorschranke_Rekonstruktion_M%C3%BCller.png](https://de.wikipedia.org/wiki/Einhardsbasilika_(Steinbach)#/media/File:Querschnitt_vor_Chorschranke_Rekonstruktion_M%C3%BCller.png))

Zur **Baugeschichte und Bedeutung der Basilika** führt Werner Nolte textlich aus:

„Im heutigen Steinbach/Michelstadt wurde ab etwa 820 eine Basilika erbaut, **wahrscheinlich von Einhard selbst**. Sie ist eine der wenigen erhaltenen aus karolingischer Zeit.

Die Reliquien des Hl. Marcellinus und eines auch Petrus genannten Märtyrers minderen Ranges, die Einhard um 827 für Steinbach aus Rom beschaffte, wurden wenig später nach Seligenstadt für die geplante Klosterkirche gebracht.

Der dortige Bau, auch Einhardsbasilika genannt, entstand etwa 10 Jahre nach Steinbach und stellt sich uns heute als makelloses (neu)romanisches Bauwerk mit gotischen und gar barocken Elementen dar. Den Hauch frühen Mittelalters habe ich, anders als in Steinbach, nicht empfunden. Karolingisches in Querhäusern und Mittelschiff ist fast untergegangen.

Anders in Steinbach. **Wesentliche Teile dieser ursprünglich dreischiffigen Pfeilerbasilika sind erhalten**, z.B. Mittelschiff, Apsis, Krypta. Obwohl der nördliche Nebenchor im 12. Jh. durch einen sogenannten "Winterchor" ersetzt wurde, **soll der Bau nach dem "Dehio" die älteste so vollständig erhaltene Basilika nördlich der Alpen sein**.

Beim ersten Blick vom Eingang der gepflegten Gesamtanlage her darf man sich vom südlichen Anbau am Hauptschiff nicht täuschen lassen. Er dient lediglich der Abstützung des Mittelschiffes. Der damalige Landeskonservator, Prof. Kiesow, später Vorsitzender der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, entschied sich gegen eine Kopie des Seitenschiffes, weil wichtige Daten fehlten.

Christliche Symbolik war karolingischen Baumeistern ebenso vertraut wie denen der Spätantike 300 Jahre zuvor. Die Zahl der Apostel wird in der karolingischen Kirche durch 2 mal 6 Rundbogen-Arkaden (heute zugemauert) repräsentiert. Nicht edle Säulen tragen die Decke, sondern schlichte Backstein-Pfeiler.

Man denkt beim Format an römische Spolien. In der Tat aber waren wohl auch ungeübte Ziegler aus der Zeit Einhards am Werk, die ausgesprochen schlechte Qualität lieferten, wie das Hessische Landesamt für Denkmalpflege herausfand. Untermann jedoch berichtet, daß nur 260 Backsteine produziert wurden bei einem Gesamtbedarf von rund 7000 Stück.

Im Obergaden liegen die originalen kleinen Rundbogenfenster mit nach innen erweiterter Laibung in der Achse der Arkaden, die Mittelschiff und Seitenschiffe trennten. Diese strenge Ordnung entzückt heutige Fachleute. Es sollten einige hundert Jahre vergehen, ehe dies Standard im mittelalterlichen Kirchenbau wurde.

Auch 2 Original-Okuli in der Ostwand des Mittelschiffes lassen Licht ins Kircheninnere. Ein Drittes beleuchtete den Dachraum.

Die Basilika hatte früher flache Bretterdecken. Nur die Apsiden waren eingewölbt. Heute erblickt man vom Mittelschiff aus die eindrucksvolle Zimmermannsarbeit der Dachkonstruktion aus der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts.

Baugeschichtlich interessant ist die Chorsituation. Nördlich und südlich des Hauptchores mit halbrunder Apsis, der Höhe und Breite des Mittelschiffes übernommen hat, lagen kleinere niedrigere Seitenchöre mit ebensolchen Apsiden. Vom Hauptchor waren sie abgeschnürt und nur durch Türöffnungen erreichbar. Vergleichbare Dreizellen-Ostbauten gab es auch im westgotischen Spanien (>Santa Maria).

In der Hauptapsis haben sich Reste karolingischer Malerei erhalten. [...]

Die Situation im Westen ähnelte der im Osten. Hier ist viel umgebaut worden. Die dreiteilige karolingische Vorhalle wurde Ende des 12. Jahrhunderts durch eine romanische Zweiturm-Fassade mit Westchor ersetzt, die auch nicht erhalten ist.

Unter dem Chor befindet sich eine urtümliche **Stollenkrypta**, eine Vorgängerin der häufig erhaltenen Hallenkrypten. Zugang hatte man von den Seitenschiffen aus. Hier sollten die aus Rom geholten Reliquien angebetet werden. Die hier ursprünglich vorgesehene Ruhestätte Einhards und seiner Gemahlin Imma, wurde nach Seligenstadt verlegt.

Die Stollenkrypta besteht aus einem langen Nord-Süd-Gang unter der Querhausanlage, der von 3 West-Ost-Gängen gekreuzt wird, die unter Seitenschiffen und Hauptschiff verlaufen. Unter den 3 Chorräumen befinden sich im Scheitel der Apsiden Nischen für Altäre. Die Gänge sind tonnengewölbt und teils aus Backsteinen erstellt.“

!<http://www.wernernolte.de/index.php/architektur-des-mittelalters/sakralarchitektur/karolingisch/einhard-basilika-in-michelstadt-steinbach>)

WAS IST ZU LERNEN?	<p>Die Einhard-Basilika im Michelstädter Ortsteil Steinbach gilt als eine der bedeutendsten Kirchen aus karolingischer Zeit und gehört zu der Gruppe der dreischiffigen Kirchbauten. Die Kirche bietet eine gute Anschauung zur Thematik Karl der Große und sein Reich sowie Kirche und Religion im Mittelalter, Machtspiel zwischen Glauben und Politik. Mit dem Erbauer der Kirche, Einhard, steht hier eine Person zur Verfügung, die zum unmittelbaren Umfeld Karls des Großen gehört. In Kunst und Architektur manifestiert sich der religiöse und machtpolitische Anspruch von kaiserlicher/adliger und kirchlicher Herrschaft.</p>
EINHARD UND DIE BASILIKA	<p>Werner Nolte schreibt in seiner sehr anschaulichen und durchaus detailreichen „Kurzbiografie“ (einsehbar mit zahlreichen weiteren Informationen unter: http://www.wernernolte.de/index.php/geschichte-des-mittelalters/kurzbiografien/einhard)</p> <p>„Der Sohn einer unbedeutenden mainfränkischen Adelsfamilie schaffte es über eine Klostersausbildung in den engsten Beraterkreis Karls des Großen aufzusteigen. Als einziger der Karlsberater fasste Einhard Fuß am Hof des Thronfolgers. Den Zerfall des fränkischen Reiches sah er voraus, aber seine mahnende Stimme war leise geworden. Sein Ruhm, vor allem als Historiker und Biograf, begleitete ihn in die Einsamkeit des Odenwaldes. In einem seiner Klöster starb der Freund zweier Kaiser etwa 70-jährig. Dem um acht Jahre jüngeren Ludwig dem Frommen, der ganz in der Nähe verschied, ging er um drei Monate voraus.</p> <p>Aus dem Kreis der Berater des 814 verstorbenen Karls des Großen hebt sich Einhard dadurch hervor, daß er vom neuen Kaiser, Ludwig dem Frommen, als einziger weiterhin am Hofe geduldet wurde, wenn man vom Erzbischof von Köln, Hildebold, dem ersten Geistlichen des Reiches, absieht.</p> <p>Das war weniger auf die aktuelle Zusammensetzung der Runde zurückzuführen – Alkuin (804) und Paulus Diaconus (799) waren verstorben - als auf seine Persönlichkeit und die Wertschätzung, die ihm Ludwig entgegenbrachte. Wahrscheinlich hatte sie ihren Grund nicht nur in der Tatsache, daß es wohl Einhard gewesen war, der 813 den einzigen überlebenden legitimen Sohn zum Mit-Kaiser vorschlug, ein eigentlich überflüssiger rein protokollarischer Vorgang. Viele Historiker halten Einhard nach Alkuins Weggang (796) in das berühmte Kloster Tours für den führenden Kopf der Runde.</p> <p>Zeitgeschichte und Klosterleben</p> <p>Einhard wurde um 770 geboren. Offensichtlich war er nicht als Erbe bestimmt, entweder weil jüngerer Sohn seiner mainfränkischen Adelsfamilie, oder weil seine Statur – er wird uns als klein, gar zwergenhaft beschrieben - ihm das Kriegerhandwerk nicht erlaubte.</p> <p>Er wuchs hinein in die unruhige Zeit des Machtwechsels im fränkischen Reich. Nach dem Tod König Pippins des Jüngeren, 768, hatten nach fränkischem Rechtsbrauch seine beiden Söhne, der etwa 26-jährige Karl und sein jüngerer Bruder, Karlmann, getrennte Reiche übernommen. 3 Jahre später starb auch Karlmann, und sein Bruder, den man später "den Großen" nannte, wurde Herrscher des wiedervereinigten Frankenreiches. Das war schon damals ein Staat, der fast das gesamte heutige Frankreich und die Schweiz umfaßte und im Osten seine Fühler bis zur Elbe ausstreckte. Nördlich saßen die heidnischen Sachsen auf beiden Seiten der Elbe und die Friesen westlich von ihnen. Kaum 20 Jahre vor Einhards Geburt hatten Letztere ihre Ablehnung von Christianisierung und Fremdherrschaft durch die Ermordung des etwa 80-jährigen Missionars Bonifatius noch einmal drastisch bekundet.</p> <p>Doch zunächst begann der Ernst des Lebens für den jungen Adligen mit einer Ausbildung im schon damals angesehenen und wohlhabendem Benediktiner-Kloster Fulda. Die Anfangsjahre könnten für den schwächlichen Jungen hart gewesen sein, denn die Schüler wurden in der Regel von Züchtigung und körperlicher Arbeit nicht verschont. Es ist nicht überliefert, wann Einhard in die Klosterschule kam, wahrscheinlich noch zur Zeit des ersten Abtes Sturmius, der 779 starb. Der Junge hat dann auch das große Ereignis 782 erlebt, als König Karl das Kloster erstmals besuchte, begrüßt vom neuen Abt Baugulf (779-802).</p> <p>Einhardsbasilika, Michelstadt</p>

Einhard war "externer" Schüler und nicht Mönch. Später, als er selbst Klöstern vorstand, wird er als "Laienabt" erwähnt. Im Gegensatz dazu trat um 790 der spätere Abt Fuldas, der berühmte Hrabanus Maurus als Novize ein. Der rund 10 Jahre Jüngere dürfte Einhard in Fulda noch kennengelernt haben.

Fulda war 744 vom Bajuwaren Sturmius, einem Schüler des Angelsachsen Bonifatius, gegründet worden an einer Stelle, die schon kriegerische Auseinandersetzungen zwischen Sachsen und Franken gesehen hatte. Die ursprüngliche fränkische Siedlung war um 700 von Sachsen zerstört worden, und so wird berichtet, daß die Klostergründung am Fluß Fulda in der "Wildnis" geschah.

Die gesamte Grenze zwischen Franken und Sachsen war immer unruhig gewesen. Bald nach Karls Machtantritt und Einhards Geburt begann die 30-jährige blutige Unterwerfung der Sachsen, deren Ende Einhard an Karls Hof erlebte. Den Verfasser der Karls-Vita muß dieses Thema beschäftigt haben, denn er läßt noch nach seinem Ausscheiden aus dem Dienst Ludwigs des Frommen eine Philippika gegen die treu- und ehrlosen Heiden los.

Zurück zu Fulda. Das Kloster war keine Einsiedelei. Bei Einhards Eintritt gab es schon regen Besuch von Pilgern, die am Grabe des 754 hier bestatteten Märtyrers Bonifatius beteten. Die Zahl der Mönche zu diesem Zeitpunkt ist nicht überliefert doch Einhard traf mit Sicherheit auf eine große Ordensgemeinschaft. Um 800 wird von 300 bis 400 Mönchen berichtet. Man kann sich vorstellen, daß der neue Schüler, von einem kleinen Landadelshof kommend, beeindruckt war.

Wir können davon ausgehen, daß er sich ein für die Zeit umfangreiches Wissen aneignete. Meist standen Lektüre der Bibel und Abschriften daraus am Beginn. Sein von späteren Lesern viel gerühmtes Latein hatte hier seine Ursprünge. Ob er auch Griechisch lernte, wissen wir nicht, aber sicher standen die 7 Freien Künste (u.a. Arithmetik, Geometrie) auf dem "Lehrplan". Letztere benötigte der spätere "Baumeister" Einhard für die wahrscheinlich von ihm errichteten Basiliken in Michelstadt und Seligenstadt.

In Fulda wurde viel gebaut. Treibende Kraft war der Mönch und Baumeister Radgar, der 791 unter Abt Baugulf mit dem Neubau einer großen Klosterkirche begann. Dieser Radgar muß von einer regelrechten Bauwut besessen gewesen sein. **Seine übertriebenen Anforderungen an die Mönche im Zusammenhang mit Baumaßnahmen und die damit zusammenhängende Vernachlässigung religiöser Pflichten führte zu einer Klosterrevolte und um 818 zu seiner Ablösung durch Ludwig den Frommen.**

Diesen Baumeister muß Einhard in Fulda noch erlebt haben. Man berichtet, daß er von 788-791 dort als Klosterschreiber tätig war. Es ist wohl nicht zu abenteuerlich spekuliert, wenn wir in Radgar seinen Lehrmeister in Architekturfragen sehen. Auch der Abt Baugulf scheint auf Einhard aufmerksam geworden sein, denn er soll ihn um 790 zur weiteren Ausbildung an den "Hof" Karls geschickt haben, ein entscheidender Schritt.

Dort hatte der etwa 20-jährige das Glück, auf den berühmten **Alkuin** zu treffen, der seit etwa 10 Jahren das Haupt eines Gelehrtenkreises rund um Karl war. Der zu diesem Zeitpunkt etwa 60-Jährige wird übereinstimmend als großer Geist geschildert. Dem Freund und Lehrer des Königs wird von vielen Historikern die Initiative zu den als karolingische Renaissance bekannten Reformen zugeschrieben.



[...]

An den Höfen Karls und Ludwigs

Jedenfalls wurde Einhard nun Alkuins Schüler an des Königs Hofschule u.a. in der Pfalz von Herstal. Wie lange er als "Schüler" galt, ist unklar. Irgendwann ab 794 aber war er Mitglied des Beraterkreises Karls. Der war durchaus nicht provinziell, sondern, u.a. mit dem Angelsachsen Alkuin und dem aus Spanien kommenden Westgoten Theodulf (von Orléans), "multikulturell" besetzt. Nach Alkuins Weggang nach Tours als Abt des berühmten Klosters dort, galt Einhard bald als sein Nachfolger."

ERGÄNZENDE HINWEISE:

Neben der Einhard-Basilika gibt es in und um Michelstadt noch **weitere historische Stätten**, die der Besichtigung lohnen:
 Schloss Fürstenau (Wasserburg 13.Jhd, OT Steinbach), Historisches Wasserwerk Vielbrunn-Bremhof (Seltenes Zeugnis des Jugendstils von 1905, OT Vielbrunn), Hain haus Steinerne Sessel (barocke Steinsessel auf dem Gelände des Römerkastells, OT Vielbrunn),

	<p>Römerbad (Reste, OT Würzburg). Ein kulturhistorischer Rundwanderweg führt u.a. auch an der Basilika und Schloss Fürstenau vorbei Nähere Informationen unter: http://www.outdooractive.com/de/wanderung/odenwald/michelstadt-basilika-rundweg-kultur-und-natur-um-steinbach/2811184/</p>
<p>NÄHERE INFORMATIONEN</p>	<div style="text-align: center;"> <p>Einhard-Basilika Michelstadt-Steinbach</p>  <p>Erbaut nach 815 und vor 827 von Einhard, dem Ratgeber und Biograph Kaiser Karls des Großen</p> <p>Broschüre 18</p>  </div> <p>Dieser in der Reihe „Historische Baudenkmäler, Parks und Gärten in Hessen“ erschienene Band ist für Euro 6.95 zu erwerben unter: http://www.schnell-und-steiner.de/artikel_8760.ahtml Über den Einhardsweg von Seligenstadt nach Michelstadt berichtet Werner Hartmann unter: http://www.geschichte-untermain.de/f_einhardweg.html Äußerst detailliert und weiterführend – gerade zur Baugeschichte- sind die Darstellungen unter: https://de.wikipedia.org/wiki/Einhardsbasilika_(Steinbach). Letzter Zugriff 3. August 2016. Anschaulich ist der Film zur Einhard-Basilika unter https://www.youtube.com/watch?v=rdKdC5LNEno</p>
<p>ÖFFNUNGSZEITEN:</p>	<p>Öffnungszeiten: April - Oktober: Dienstag bis Sonntag: 10-17 Uhr</p> <p>KONTAKTE/ FÜHRUNGEN</p> <p>Führungen: auf Anfrage, Dauer: ca. 60 Minuten, Kosten: 45 € bis 25 Personen, jede weitere Person 1,50 €, zzgl. Eintritt Basilika vor Ort: Gruppenpreis ab 10 Personen: 2 € pro Person</p> <p>Information und Buchung Gästeinformation Michelstadt Marktplatz 1 64720 Michelstadt Tel. 06061-97941-10, Fax: 06061-97941-19 touristik@michelstadt.de</p>